

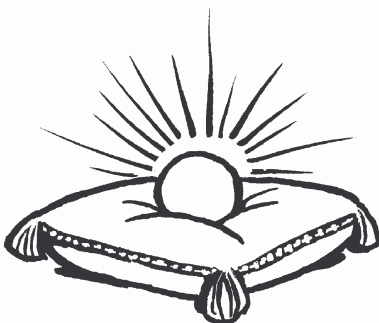


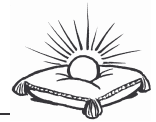
"Lebens-wert - Werte leben...!"

JAHRESTHEMA 2005

CVJM-Kreisverband Siegerland

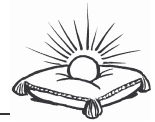
IMPULSHEFT





1. INHALTSVERZEICHNIS

1. Inhaltsverzeichnis	2
2. BIBLISCHER IMPULS I:	3
WIE GEHÖREN GLAUBEN UND LEBEN FÜR DEN APOSTEL PAULUS ZUSAMMEN?	3
1. Im Zentrum des Glaubens steht Jesus Christus	3
2. Das neue Leben wird von Gottes Geist bestimmt:	3
3. Das Leben als Gottesdienst im Alltag der Welt:	4
3. Biblischer Impuls II:	5
Das goldene Gebot - Doppelgebot der Liebe	5
1. Einleitung	5
2. Begriff „Liebe“	5
3. Gottes Liebe zu uns	6
4. Liebe dich selbst	7
5. Liebe deinen Nächsten	8
6. Christliche Liebe als Gesellschaft verändernde Kraft	10
7. Schluss	10
8. Anhang (Gebet/Anregungen/Texte)	11
Exkurs zur Feindesliebe:	13
4. Biblischer Impuls III:	13
Schwarzbrot statt Rosinenbrötchen...	13
Amos – ein Prophet tritt für Gottes Werte ein	13
1. Nicht neue Wege braucht ihr – sondern eine neue Richtung!	14
2. Nicht neue Gottesdienste braucht ihr – sondern eine neue Alltagspraxis	15
3. Nicht die falschen Werte sind das Übel – sondern eure falschen Götter	16
5. Baustein für die Praxis I:	17
Das Thema im Mitarbeiterkreis ansprechen	17
Thema: Werte leben	17
1. Einstiegsbausteine:	17
2. Vertiefung:	17
3. Schluss:	18
6. Baustein für die Praxis II:	18
Das Thema mit Kindern ansprechen	18
Titel: für Gott ist mir nix peinlich!	18
7. Baustein für die Praxis III:	21
Das Thema mit Jugendlichen ansprechen	21
Titel: Für Geld tu' ich alles?!?	21
8. Ideen, Impulse, Hinweise	26
1. Wertepyramide	26
2. Demo	28
3. Buchtipps:	29
4. lesenswerte Artikel:	29
Herausgeber:	29



2. BIBLISCHER IMPULS I: WIE GEHÖREN GLAUBEN UND LEBEN FÜR DEN APOSTEL PAULUS ZUSAMMEN?

1. Im Zentrum des Glaubens steht Jesus Christus

Von Haus aus war der Apostel Paulus strenggläubiger Jude. Er hat versucht, nach Gottes Geboten zu leben. Damit wollte er Anerkennung bei Gott gewinnen. Die Begegnung mit Jesus Christus hat ihm deutlich gemacht, dass unser Glaubensleben, unsere Lebenswandel vor Gott nicht ausreicht, um vor Gott angenommen zu werden. Das Gott mich annimmt, ist nicht mein Verdienst, sondern unverdiente Gnade. Jesus Christus tauscht mit mir die Rolle: Er nimmt meine Sünde und sühnt stellvertretend für mich die Strafe am Kreuz. Alle Selbstversuche, Gott ganz zu gehorchen und zu dienen, scheitern. Nur einer hat es geschafft: Jesus Christus.

Deshalb hat sich das Leben des Apostels Paulus durch die Begegnung mit Jesus Christus um 180 Grad geändert. In Philipper 3, Vers 7 sagt er, dass er das heute als Schaden ansieht, was er früher für einen Gewinn gehalten hat. Gott spricht mich nicht gerecht und vergibt mir, weil ich ein so guter Mensch bin und die Gebote erfülle. Er vergibt mir, weil Jesus Christus für mich gestorben ist. Nicht mein vorbildliches Leben und meine guten Taten machen mich vor Gott gerecht und schenken mir Heilsgewissheit und Frieden mit Gott, sondern allein der Glaube, der auf Jesus Christus sieht und demütig zu Gott ruft: „Herr, sei mir Sünder gnädig!“

2. Das neue Leben wird von Gottes Geist bestimmt:

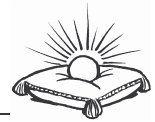
Weil ich im Glauben zu Jesus Christus gehöre und er für mich gestorben ist, gilt 1. Korinther 6, Vers 20: „Ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.“ Paulus vergleicht den Christen mit einem Tempel. Gott wohnt durch den Glauben an Jesus Christus in uns und macht unser Leben neu. Dieses neue Leben wird durch den Geistes Gottes bestimmt. Schon in Psalm 1 wird das Leben des Gottesfürchtigen mit einem Baum verglichen, der in fruchtbarem Boden wurzelt und gute Früchte trägt. Dieses Bild greift Paulus in Galater 6, Vers 22 auf. Der in Jesus Christus verwurzelte Mensch bringt gute Früchte hervor: „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit.“

Die höchste Gabe, die Gott uns geschenkt hat, ist die Liebe. Deshalb steht sie an erster Stelle und ist der Motor jeglichen christlichen Handelns. Alles, was nicht aus Liebe geschieht, hat keine Bedeutung! Unser Leben als Christen ist immer am Liebesgebot als dem höchsten Gebot zu messen.

Gottes Geist wirkt in uns Freude. Christen dürfen fröhliche Menschen sein, weil sie bei Gott geborgen leben und aus Sünde und Tod erlöst sind.

Christus ist unser Friede. Durch ihn sind wir mit Gott versöhnt. Deshalb dürfen wir mit unseren Mitmenschen in versöhnten Verhältnissen leben, den Frieden mit unserem Nächsten suchen und uns für Frieden in der Welt einsetzen.

Gottes Geist wirkt in uns Geduld. Wir können andere Menschen nicht zum Glauben an Gott und Jesus Christus zwingen. Immer wieder müssen wir auf



andere Menschen zugehen und einladen. Das ist oft mühsam und erfordert Geduld.

Freundlichkeit ist eine Frucht des Geistes Gottes. Ein freundliches Gesicht weckt Sympathie und hilft Vorurteile abzubauen. Durch Freundlichkeit lässt sich ein verstocktes Herz am ehesten für Glaubensfragen öffnen.

Gottes Geist wirkt Güte. In dem Wort „Güte“ steckt das Wort „gut“. Hinterlist und Falschheit, Schadenfreude und Boshaftigkeit sind keine christlichen Tugenden. Aber Güte ist eine Eigenschaft, die auch Gott zugeschrieben wird. Er ist langmütig und freundlich und lässt Gnade vor Recht ergehen. Das ist wahre Güte!

Gottes Geist schenkt Treue zu Gott und Jesus Christus. Ein Theologe hat es so gesagt: „Gottes Geist macht nicht high, sondern treu.“ Paulus hat diese Treue zu Gott und Jesus Christus seinen Gemeinden vorgelebt und keine Kosten und Mühen gescheut, um anderen Menschen das Evangelium zu sagen. Gottes Treue zu uns Menschen animiert treu zu sein im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung.

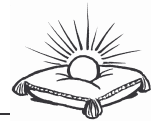
Eine andere Frucht des Geistes ist Sanftmut. So wie eine Mutter zärtlich mit ihrem Kind umgeht, so dürfen wir als Christen gefühlvoll und verständnisvoll miteinander umgehen. Sturmwind richtet Schaden an, aber ein sanfter Wind tut gut. Auf das christliche Leben übertragen heißt dies, dass Zorn und Hysterie schaden, aber Sanftmut und Selbstbeherrschung führen zusammen. Sanftmut ist ein Prädikat Jesu, der von sich gesagt hat: „Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.“

Als letzte Frucht des Geistes zählt Paulus die Keuschheit auf. Auch das Sexualleben ist dem Liebesgebot unterworfen. Der Partner soll nicht als Lustobjekt missbraucht werden. Die Ehe gehört zur guten Ordnung Gottes. In der Ehe findet die Liebe ihre Erfüllung. Eine gute Ehe zeichnet sich durch Treue und gegenseitige Achtung aus.

3. Das Leben als Gottesdienst im Alltag der Welt:

Im 12. Kapitel des Römerbriefes beschreibt Paulus das Leben der Christen als Gottesdienst. Der Gottesdienst beschränkt sich nicht auf den Gemeindegottesdienst am Sonntag. Mit dem Begriff „Gottesdienst“ beschreibt Paulus eine ganzheitliche Lebenshaltung, die Gott dient und sich nach Gottes Willen ausrichtet. Dabei sind keine Lebensbereiche ausgeschlossen. Alles, was wir sagen und tun, geschieht im Herrschaftsbereich unseres Herrn Jesus Christus. Das hat ethische Konsequenzen und führt zu Gewissensfragen, wenn es um die Frage nach der Sonntagsarbeit geht, und die politische Verantwortung der Christen, um die Frage, ob man Lebewesen klonen darf oder um die Forderung nach aktiver Sterbehilfe. Zu diesen Fragen dürfen und können wir nicht schweigen, weil Gottes Wort Zuspruch, aber auch Anspruch für unser ganzes Leben ist. „Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.“

Christoph Dasbach, Wilgersdorf



3. BIBLISCHER IMPULS II: DAS GOLDENE GEBOT - DOPPELGEBOT DER LIEBE

1. Einleitung

Unsere Gesellschaft krankt an einem Mangel an Liebe und Toleranz. Aber auch wir selbst lassen es oft genug an Liebe fehlen. „Der Schlüssel zum Herzen der Menschen wird nie unsere Klugheit sein, sondern immer nur unsere Liebe“ (Hermann Bezzel).

Erinnern wir uns an die Geschichte, wo ein Schriftgelehrter Jesus die Frage vorlegt: „Welches ist das vornehmste Gebot?“ Man zählte ja damals 613 Gebote in der Thora, die Volksgesetz und Gottesgesetz in einem war. Alle Gebote ohne Unterschied mussten gehalten werden, weil Gott sie geboten hatte. Mit dem Doppelgebot der Liebe gibt Jesus dem Menschen den Schlüssel in die Hand zum Verständnis dessen, was geboten ist. Wir lesen es am besten bei Mk. 12, 28 – 31 nach, wo es in der ursprünglichen Fassung geblieben ist:

„Ein Gesetzeslehrer ... fragte ihn: Welches ist das wichtigste von allen Geboten des Gesetzes?“ Jesus sagte: „Das wichtigste Gebot ist dieses: ‚Hört, ihr Israeliten! Der Herr ist unser Gott, der Herr und kein anderer. Darum liebt ihn von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und ganzem Verstand und mit allen Kräften!‘ Gleich danach kommt das andere Gebot: ‚Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!‘ Es gibt kein Gebot, das wichtiger ist als diese beiden“ (Die Gute Nachricht).

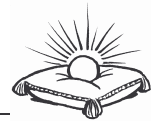
2. Begriff „Liebe“

Als einer der 10 häufig benutzten Worte ist Liebe ein arg strapaziertes und beschädigtes Wort. Es weckt bei jedem von uns unterschiedliche Assoziationen je nach den eigenen Erfahrungen. Während der Psychoanalytiker Sigmund Freud den „Kern der Liebe“ in der Geschlechtsliebe zwischen Mann und Frau sieht, meint dagegen Josef Pieper: „In jedem denkbaren Fall besagt Liebe soviel wie Gutheißen. Das ist zunächst ganz wörtlich zu nehmen. Jemanden oder etwas lieben heißt: diesen Jemand oder dieses Etwas ‚gut‘ nennen und, zu ihm gewendet, sagen: Gut, dass es das gibt; gut, dass du auf der Welt bist (J. Pieper: Über die Liebe, München 1972, S. 38f.). Grundworte der Sprache lassen sich am Schreibtisch nicht durch andere Worte ersetzen, wie z.B. Mitmenschlichkeit, Solidarität, Zärtlichkeit.

Das griechische Wort im Neuen Testament für „Nächstenliebe“ **Agape** ist nicht nur auf das „Liebens-Werte“ ausgerichtet wie Eros, sondern **liebt auch den, der nicht liebenswert** oder **sympathisch ist** (Merkmale wie Mitleid, Fürsorge, Hingabe).

Wir dürfen bei der Definition des Begriffes „Liebe“ aber nicht nur die „sanften“ Ausdrucksformen im Blick haben. Liebe darf in der christlichen Sprache nicht auf eine abgespeckte Form von „Gnade“ reduziert werden. Die kürzeste und klarste Definition von Liebe finden

wir in 1. Johannes 4,8 und 16: **Gott ist Liebe** - d.h. wir müssen uns bemühen, Liebe zu beschreiben in dem, was uns die Bibel über Gottes Wesen offenbart.



Lernen wir in der Bibel Gott näher kennen, und schauen wir uns an, wie er mit Menschen umgegangen ist. Interessanterweise gebraucht die Bibel im Urtext (vgl. dazu die Psalmen) die Begriffe „Gerechtigkeit“, „Wahrheit“, und „Gnade“, um Gott zu beschreiben. Das bedeutet:

Liebe umfasst die Dimensionen Gerechtigkeit, Wahrheit und Gnade gleichberechtigt!

(Vgl. dazu Schwarz, Christian, Wie die biblische Definition von Liebe die Welt verändern könnte. Die drei Farben der Liebe, in AUFATMEN, Nr. 2, 2004, Witten, S. 40 ff).

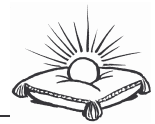
3. Gottes Liebe zu uns

„Unser Gott liebt uns deshalb so sehr, weil er jeden von uns nur einmal hat!“, stellte das kleine Mädchen im Kindergottesdienst fest. Wir werden geliebt um unserer selbst willen, wie wir sind. „...Gott sandte ihn nicht in die Welt, um uns Menschen zu verurteilen, sondern um sie zu retten“ (Joh 3, 16 u. 17). Gott hat uns in Jesus sein zur Erde hin gewandtes Antlitz gezeigt. Christus liebt uns, nicht wegen unserer Leistung und Opferbereitschaft oder makel-losen Heiligung wegen. **Gott** liebt uns kostenlos, er **sagt ohne Bedingung ja zu uns**. Gott ist nicht der Aufpasser, der Kontrolleur, sondern die Liebe, barmherzig und gnädig. Er liegt auch nicht auf der Lauer als kleinlicher Buchhalter, als Griesgram, der wie der „große Bruder“ in George Orwells Zukunftsschau jede Gedankensünde registriert. Gott liebt, wie Jesus geliebt hat, Gott verhält sich auch, wie Jesus sich verhalten hat.

Am Anfang steht also, dass du und ich geliebt werden. Weil Gott uns liebt, dürfen wir ihn auch lieben. Gottes Liebe ist die Voraussetzung, dass wir so lieben können von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und ganzem Verstand. **Zu jeder Liebesbeziehung gehört also geliebt werden und lieben**. Durch diese Liebesbeziehung zwischen Gott und Mensch erfahren wir unsere Wertschätzung, unsere Anerkennung, unsere Geborgenheit, unser Selbstwertgefühl, nicht durch unsere Leistung, Arroganz, unser Aussehen, ...Wenn wir das wissen, dann kommen wir auch mit uns selber klar und sind nicht ausschließlich von der Anerkennung der anderen abhängig, also fremdbestimmt. So wie uns Gott gewollt und geschaffen hat, können und dürfen wir uns auch lieben und annehmen. Aber auch wenn wir versagen, erwartet uns unser Vater und feiert mit uns ein Fest. **Jesus liebt Versager**. Wenn alle anderen einen Menschen längst aufgegeben haben, geht Jesus ihm nach. Gott und die Menschen lieben uns nicht wegen unserer Vollkommenheit, sondern auch wegen unserer Schwächen und, dass wir dazu stehen und auch umkehren. In einer dramatischen Liebes-geschichte hört Gott in keinem Augenblick auf, um uns zu werben, „... denn **Gott will, dass alle Menschen gerettet werden** und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen“ (1.Tim 2,4). Gott braucht uns sicherlich nicht, um Gott zu sein. Aber er will nicht ohne uns Gott sein. Diese Frohe Botschaft baut auf, erlöst und befreit und weckt in uns Dankbarkeit und Freude. Wir sind Gottes Freunde und Kinder.

Dagegen können falsche einseitig verkündigte Gottesvorstellungen Leib, Seele und Geist krank machen.

Wo der Glaube (insbesondere das Vertrauen) an Gott fehlt, entsteht Liebesverlust. Diese



Menschen verschaffen sich Liebe auf Umwegen. Ersatzhandlungen dienen dann dazu, ihr Liebesbedürfnis zu stillen. Das „Bewundert-werden-Wollen“, das Erkaufen von Liebe durch Macht, Reichtum, übertriebene Unterordnung und Anpassung gehören zu den Symptomen des Glaubens- und Liebesverlustes (vgl. dazu Ruthe, Wenn die Seele schreit...Moers 1995, 155 ff).

4. Liebe dich selbst

Viel zu oft wurde in der Vergangenheit immer nur gefordert, den Nächsten zu lieben. Manche haben sich dabei überfordert und nicht gemerkt, wie sie selbst zerbrachen oder gar ihren Glauben verloren haben. Den Zusatz Jesu vergisst man häufig, dass wir ihn lieben sollen wie uns selbst. **„Wir können den Nächsten nur lieben, wenn wir auch gut mit uns selbst umgehen.** Manche möchten mit ihrer Nächstenliebe nur ihr schlechtes Gewissen beruhigen. Andere gönnen sich nichts. Sie haben Angst, ihre Bedürfnisse einzugestehen und zu leben. Bei ihnen wird die Nächstenliebe nur zu einer Ideologisierung ihrer autoaggressiven Haltung, dass sie sich ja nichts gönnen dürfen. Solche Formen von Nächstenliebe helfen dem anderen nicht wirklich“ (Anselm Grün, 50 Engel für die Seele, Freiburg 2000, S. 79). Oft fühlen sich die Menschen dann als Opfer solcher Nächstenliebe vereinnahmt. Sie haben dann das Gefühl, dem Helfer zeit ihres Lebens dankbar sein zu müssen. Sie fühlen sich abhängig von ihm.

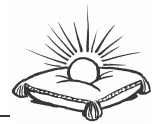
Gott ist kein Sklaventreiber und er **überfordert** uns **nicht**. Er zwingt niemanden, sich für ihn kaputt zu arbeiten. Sind nicht die meisten Überforderungen im christlichen Leben auch Selbstüberforderungen, die unsere Eitelkeit und unseren Hochmut befriedigen? „Wir tun nicht nur etwas für den Herrn, wir tun eine ganze Menge auch für uns selbst.“ (R. Ruthe, Wenn die Seele schreit ..., Moers 1995, S. 84).

„Wer mit sich selbst nicht fertig wird, macht andere fertig“, lehrte mich ein Kollege. **Wer sich selbst nicht akzeptiert und liebt, besitzt auch nicht die Kraft andere Menschen zu lieben.** Wir lieben als geliebte und beschenkte Personen. **Liebe darf keine moralische Leistung** sein, die immer wieder Gefahr läuft, die Liebe als Zweck zu degradieren („Du sollst den anderen lieben, damit du in den Himmel kommst!“).

Der selbstbewusste Christ singt mit innerer Sicherheit und Festigkeit das Lied Gottes, er ist individuell, hat den Mut anders zu sein, ohne Angst so zu sein, wie er sich wirklich fühlt. Er hat den Mut hinzuschauen auf das, was sich in seiner vom Heiligen Geist durchdrungenen Seele abspielt, d. h. authentisch zu sein. Das ist jedoch kein Egoismus und keine Egozentrik.

Ego-Trip ist Geltungsstreben, Kampf gegen andere, etwas Besseres zu sein, sich in den Mittelpunkt stellen. Der Egoist schießt auf den eigenen Vorteil, der Egozentriker strebt danach sich in Bewunderung zu sonnen. Selbstbewusstsein ist dagegen innere Sicherheit gepaart mit einem Urvertrauen meinem Herrn gegenüber, der mich geborgen in seiner Hand hält und nicht fallen lässt. Wir sind Gottes Kinder. Woher nehmen wir das Recht herumzulaufen und unsere Unwichtigkeit zu beteuern?

Gottgewollte Selbstliebe ist keineswegs die Art zu lieben, die uns am leichtesten fällt.



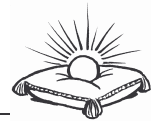
5. Liebe deinen Nächsten

Für Jesus geht es nicht in erster Linie um geistreiche Theorien und strenggläubige Reden (vgl. Mt. 7,21), sondern vor allem um ein neues Tun (vgl. dazu Lk 10,25-37; Gal 6,2). So sollen die Beziehungen der Menschen zueinander vor allem von der „Liebe“ bestimmt sein. Hier spiegelt sich in Ansätzen die Liebe Gottes wider. „Gott ist die Liebe ... Wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollendet (1. Joh 4,8 u. 12).

Da wir von Gott geliebt sind, und wir uns selbst lieben dürfen und an unseren Problemen und Fehlern arbeiten können, **schöpfen wir die Kraft andere zu lieben. Wir ehren Gott, wenn wir die Menschen ehren.** Wir ehren die Menschen in dieser Welt der Einsamkeit, des Hungers, der Verfolgung, **wenn wir ihnen Recht, Gerechtigkeit und Liebe widerfahren lassen.** Sigmund Freud hat unrecht, wenn er behauptet, das großartige Gebot der Nächstenliebe sei unvernünftig und undurchführbar. Aber wir müssen den Mut aufbringen, uns selbst „... von anderen berühren und auch verwunden zu lassen. Denn es ist nicht immer einfach, einem zu helfen, der voller Bitterkeit und Wut ist. Da bekommt der Helfer viel negative Energie ab“ (Grün, 50 Engel für die Seele, S. 78). Aber wenn wir Gott vertrauen und uns seinem Heiligen Geist öffnen, ist diese positive Energie weitaus stärker. Die von uns angefangene Arbeit wird er mit seinen Händen vollenden. **Gottes Geist macht uns sensibel** für den Nächsten, der uns braucht. Seit der Geschichte vom Barmherzigen Samariter wissen wir auch, dass **wir uns nicht aussuchen können, wer unsere Nächste, unser Nächster ist.** Da ist der Kranke in unserer Gemeinde. Besuchen wir ihn, um ein gutes Werk vorzuweisen und unser Gewissen zu beruhigen, oder weil die Bedürftigkeit des Kranken einfach danach schreit? „Meine gute Tat prägt sich nicht in mein Unbewusstes ein als Gefühl von moralischem Gutsein oder gar von Stolz, dass ich etwas Besonderes bin.“ (vgl. Grün, a. a. O., S. 79). Der Geist Gottes gibt uns Impulse auf andere zuzugehen, wenn einer Hilfe benötigt, einzugreifen wo Not ist. Oft wollen wir jedoch in Ruhe gelassen werden. Wenn wir aber folgen und tun, wozu er uns ermutigt, „...**erleben wir das Gefühl von Freiheit und Freude. Dann spüren wir, dass die Nächstenliebe uns gut tut**“ (vgl. Grün, a. a. O., S.80).

Im Neuen Testament hat Jesus im letzten Teil der Bergpredigt eine **goldene Regel für ein Leben in der Liebe** formuliert. Jesus fasst in einem Satz den Inhalt des menschlichen Miteinanders zusammen: **„Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut Ihr ihnen auch!** Das ist das Gesetz und die Propheten.“ Dietrich Bonhoeffer hat diese Regel auf besondere Weise interpretiert: „Eine einfache Regel gibt Jesus den Jüngern, an der selbst der Einfältigste prüfen kann, ob sein Umgang mit den Anderen recht ist oder unrecht: **er braucht sich nur an die Stelle des Anderen zu setzen.** Im selben Augenblick verliert der Jünger jegliches Sonderrecht vor dem Anderen, er kann nicht bei sich entschuldigen, was er bei anderen anklagt“ (R. Ruthe, Loslassen..., Holzgerlingen 2002, S.15). Wollen wir im Mittelpunkt stehen, können die anderen nicht im Mittelpunkt stehen.

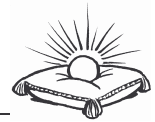
Wenn wir einem Gescheiterten z. B. vermitteln, wir hätten es schon lange kommen sehen, dass er in einer Sackgasse lande, dann werden wir ihm nicht helfen können. Ich kann das



eigene Scheitern nicht annehmen, „wenn eine(r) daneben steht, der durch mein Scheitern bestätigt wird und den stillen Triumph, endlich Recht zu bekommen, kaum verhehlen kann. Seine Hilfe wäre mir eine fortgesetzte Demütigung, eine auf meine Kosten genossene Selbstbestätigung“ (Fuchs/Werbick, Scheitern und Glauben ..., Freiburg 1991, S. 110). Lassen wir aber sein Scheitern an uns heran und stellen uns selbst davon in Frage, können wir ihm möglicherweise helfen.

Wichtige **Merkmale der Nächstenliebe** nennt der Apostel Paulus in seinem 1. Brief an die Gemeinde von Korinth: „Wer liebt hat **Geduld**. Er ist **gütig** und **ereifert sich nicht**. Er **prahlt nicht** und **spielt sich nicht auf**. Wer liebt, ist **nicht taktlos, selbstsüchtig** und **reizbar**. Er **trägt keinem etwas nach**. **Erfreut sich nicht, wenn ein anderer Fehler macht**, sondern wenn er das Rechte tut. Wer liebt, **gibt niemals jemanden auf**“ (1.Kor 13, 4-7). **Keiner sollte Arges wider seines Nächsten denken** (vgl. dazu Sacharja 8,17), denn solches hasst der Herr. „Arges wider seines Nächsten“ heißt nicht nur, dass man Pläne schmiedet, wie man seinem Nächsten schaden kann. Das heißt auch, dass ich dem Nächsten Böses zutraue, dass ich voll Misstrauen annehme, dass er es nicht gut mit mir meint. Mag es „berechtigt“ sein oder nicht, was ich Arges über meinen Nächsten denke – es ist jedenfalls ungöttlich und ungeistlich. Gedanken vergiften die Gemeinschaft.

Einen interessanten Zugang zu dem Gebot „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ eröffnen Sätze von Hermann Hesse:
„Man kann den Nächsten weniger lieben als sich selbst. Dann ist man der Egoist, der Raffer, der Kapitalist. Oder man kann den Nächsten mehr lieben als sich selbst. Dann ist man ein armer Teufel, voll von Minderwertigkeitsgefühlen, voll Verlangen, alles zu lieben und doch von Ranküne und Plagerei gegen sich selbst und lebt in einer Hölle, die man täglich selber heizt. Dagegen ist das Gleichgewicht der Liebe, das Lieben-können ohne hier und dort schuldig zu bleiben. Diese Liebe zu sich selbst, die doch niemanden gestohlen ist, diese Liebe zum anderen, die das eigene Ich doch nicht verkürzt oder vergewaltigt – das Geheimnis des Glücks, aller Seligkeit ist in diesem Wort enthalten.“ Hesse fordert also das **gesunde Gleichgewicht von Nächstenliebe und gesunder Selbstliebe**, wie man es sich bei einer Waage vorstellen mag. Wer sich durch seine praktizierende Nächstenliebe überfordert, indem er anderen ständig hilft und für sie sorgt, flüchtet evtl. vor sich selbst. Dieses ungesunde Verhältnis erinnert uns vielleicht an eine nervöse, abgehetzte Stationschwester. Erhält die Selbstliebe zu großes Gewicht, entsteht der Eindruck eines ichbezogenen, eitlen oder macht-hungrigen Menschen. „Egoist oder armer Teufel – das sind die beiden Grundgestalten einer Karikatur der Liebe“ (Pfarrer Christian Klein, Lindelbach, Predigt am 19.10.2003). Das Gleichgewicht (Balance) ist nicht statisch, sondern dynamisch, flexibel, etwas Lebendiges. „**Lieben heißt darum in diesem Zusammenhang immer auch: das Gleichgewicht finden**. Und das bleibt ein **lebenslanger Prozess**, der das Leben und die Liebe so spannend, so abenteuerlich und so reizvoll macht“ (Pfarrer Klein).



6. Christliche Liebe als Gesellschaft verändernde Kraft

Wir verstehen den christlichen **Liebesdienst** in fataler Weise falsch, wenn wir ihn nur als Abhilfe akuter Not sehen. Dazu **gehört auch die Veränderung der Ursachen der Not** und gesellschaftlichen Bedingungen sowie das vorausschauende und vorausplanende Verhüten künftiger Not und Ungerechtigkeit. Die **Liebe fördert soziale Gerechtigkeit** und sollte auch

dessen bewegende Kraft werden. Mutter Teresa liebte es Menschen von wohlhabenden Organisationen mit den folgenden Aussagen zu provozieren: „Wir brauchen nicht Ihr Geld, wir brauchen Ihre Zeit. Wir wollen, dass Sie sich selbst für die Armen hingeben“ (Schwarz, Die drei Farben der Liebe, AUFATMEN, Nr. 2/2004, S. 43). Wir meinen vielleicht mit unserem Geld einen unschätzbaren Beitrag für die Ärmsten geleistet zu haben. Letztendlich **will** aber – so meint es Mutter Teresa – **Jesus** nicht nur etwas von unserem Überfluss, sondern **uns ganz:**

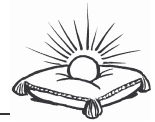
unser Herz, unsere Liebe, unser Leben. Die Liebe kann auch den Mitmenschen die **Augen öffnen für die vorhandenen Missstände**, ungenutzten Reserven und für neue Möglichkeiten zur Verwirklichung einer gerechteren und besseren Ordnung. Wer etwas nur aus Angst z.B. vor Strafe unterlässt, lebt in menschenunwürdiger Unmündigkeit und ist meilenweit von dem entfernt, was wir im Neuen Testament lesen: „**Furcht gibt es in der Liebe nicht**; sondern die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht. Denn die Furcht rechnet mit Strafe, und wer sich fürchtet, dessen Liebe ist nicht vollkommen“ (1. Joh 4,18).

7. Schluss

Gott wird uns am Tage des Gerichts nicht fragen, ob wir evangelisch oder katholisch waren, ob konservativ oder progressiv, sondern schlicht und einfach: Ich war hungrig, hast du mir zu essen gegeben? Ich war depressiv, hast du mich getröstet? Ich war krank, hast du mich besucht? usw. Unser **Gott identifiziert sich mit den Ärmsten der Armen. Bei den not- leidenden, beleidigten, verachteten, behinderten Menschen können wir dem lebendigen Gott begegnen.** So wichtig ist für den menschenfreundlichen Gott der Mensch, dass wir ihm selbst im Kleinsten der Menschen, in den leiblich und geistig Verkrüppelten und um ihr Leben Betrogenen begegnen.

Im Lichte der Auferstehung dürfen wir wie Jesus den Weg der vermeintlich ohnmächtigen Liebe wagen; das heißt **froh und mutig kleine Zeichen der Hoffnung setzen.** Statt über die Dunkelheit unserer heutigen Zeit zu jammern, gilt es eine Kerze anzuzünden, so wie es einmal Arno Backhaus formulierte: Lieber ein kleines Licht als ein großer Armleuchter!

Bei allen Ausführungen dürfen wir **nicht vergessen: Gottes Größe. Gott ist größer als alle Probleme und Schwierigkeiten.** Und in unserem Versagen tröstet uns der Satz des Johannes: „Wenn auch das Herz uns verurteilt – Gott ist größer als unser Herz“ (vgl. 1. Joh 3,20).



Du und ich, **wir sind an der guten Quelle angeschlossen**, aus der Gottes Liebe fließt. **Als Gottes Geliebte dürfen wir uns selbst lieben und haben auch die Kraft andere zu lieben.**

Die **Nächstenliebe** und die **Gottesliebe sind ein Reifungsprozess**, bei dem wir uns oft selber im Wege stehen. Aber **wir werden fähig, die Probleme unseres Alltags anzupacken.**

„**Entscheidend ist,**“ - so Theo Lehmann in seinem Buch Verrückt vor Liebe, Neukirchen-Vluyn 1996, S. 96 – „**dass sich alle Mitarbeiter und Mitbeter völlig einig sind:**

,Gottes Ehre ist unser Ziel. Wir suchen sie, indem wir uns bemühen, die Heiligen zu erbauen, die Sünder zu retten‘ (Spurgeon).“

8. Anhang (Gebet/Anregungen/Texte)

Die ausgesuchten Texte im Anhang dienen als Anregungen zum Gespräch aber auch zur Meditation (Erbauung)!

Herr, das ist der andere, mit dem ich mich nicht verstehe.
Er gehört dir, du hast ihn erschaffen, du hast ihn so gewollt,
ihn so gelassen, wie er eben ist. Wenn du ihn trägst, mein Gott,
will ich ihn auch tragen und ertragen, wie du mich trägst und erträgst.
Karl Rahner

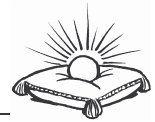
Ich wünsche dir viele positive Erfahrungen mit deinem Engel der Nächstenliebe.
Er möge dir die Augen öffnen, damit du siehst, wo gerade du gefragt bist. Der
Engel der Nächstenliebe wird dich in Berührung bringen mit einer Seite deiner
Seele, die dir gut tut. Er lässt deine Seele aufblühen. Er erfüllt sie mit Liebe. Du
wirst dich nicht überfordert oder verausgabt fühlen, wenn du dem Engel der
Nächstenliebe folgst, sondern wirst spüren, wie deine Seele lebendig wird, wie
sie weit wird und von Freude erfüllt wird. Ich wünsche dir aber auch dann, wenn
du in Not bist, Engel der Nächstenliebe, die den Mut finden, auf dich zuzu-gehen,
in deine Not einzutreten und mit dir ein Stück des Weges zu wandern.
Anselm Grün

Wenn du anderen den Berg hinauf hilfst,
kommst du faszinierenderweise selbst oben an.
Werner Zabel

Gott ist Liebe. Das heißt, dass Anfang und Ende menschlichen Lebens
bei Gott aufgehoben sind.
Dietrich Bonhoeffer

Glaube und Liebe ist das ganze Wesen eines Christen.
Der Glaube empfängt, die Liebe gibt.
Martin Luther

Die gewöhnliche Frage: Was sollen wir tun? muss beantwortet werden
mit der ungewöhnlichen Frage: Von wo bekommen wir etwas?
Wir müssen wieder verstehen lernen, dass man nicht geben kann, wenn
man vorher nicht empfangen hat. Wir sind das, was wir empfangen.
Paul Tillich



Leere Eimer eignen sich für den Brunnen der Gnade am besten/
Natürlich habe ich viele Fehler, wenn du wenig Liebe hast/
Liebe ist das einzige Taschentuch, das die Tränen der Traurigen trocknet/
Eine verschlossene Hand wird leicht steif.
C.H. Spurgeon

Es gibt keinen größeren Gottesdienst als die christliche Liebe,
die den Bedürftigen hilft und ihnen dient.
Martin Luther

Wahre Nächstenliebe ist mehr als die Fähigkeit zum Mitleid. Sie ist die
Fähigkeit zur Zuneigung. Zuneigung ist das Gefühl der Gemeinschaft
mit einem Menschen in Not, mit seinem Schmerz, seinem Leid, seinen Lasten.
Martin Luther King

Der Herr gedenkt der Elenden und vergisst nicht ihr Schreien.
Psalm 9,13

Denn ich bin **hungrig** gewesen, und ihr habt mir zu **essen** gegeben.
Ich bin **durstig** gewesen, und ihr habt mir zu **trinken** gegeben.
Ich bin ein **Fremder** gewesen, und ihr habt mich **aufgenommen**.
Ich bin **nackt** gewesen, und ihr habt mich **gekleidet**.
Ich bin **krank** gewesen, und ihr habt mich **besucht**.
Ich bin im **Gefängnis** gewesen, und ihr seid zu mir **gekommen**.
Matthäus 25, 35-36

So hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn dahingab, damit alle,
die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.
Joh 3,16

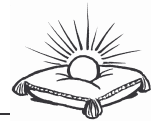
Wer mich liebt, der wird mein Wort halten: und mein Vater wird ihn lieben, und
wir werden kommen und Wohnung bei ihm nehmen.
Joh 14,23

Nur wer dem anderen bis zum Ende zuhört, findet Wege, ihm zu helfen.
Liebe will aus dem Herzen in den Kopf und dann in Hände und Füße.
D. Schneider
Für Christen gilt nicht mehr: „Wie du mir, so ich dir! –
sondern „Wie Gott mir, so ich meinem Nächsten!“
Verfasser unbekannt

Dort, wo die Nächstenliebe wohnt, ist die Menschheit eine Familie,
und es kann dort niemand glücklich sein, wenn nicht alle es sind.
Robert Walser

Gerechtigkeit ohne Liebe macht hart,
Wahrhaftigkeit ohne Liebe macht kritiksüchtig,
Glaube ohne Liebe macht fanatisch.
Verfasser unbekannt

Forschungen auf dem Gebiet der Immunologie haben deutlich gemacht:
Liebe ist ein gewaltiger Kraftstrom,
Liebe bewirkt chemische Prozesse, die lindern,



Liebe stärkt das Immunsystem,
Liebe regt die Produktion der weißen Blutkörperchen an.
Reinhold Ruthe

Exkurs zur Feindesliebe:

Alles, was ich anderen antue, tue ich zuletzt mir selbst an. Hass und Gewalt kommen genauso zurück auf mich wie Liebe und Güte. Hass kann man nicht durch Hass bekämpfen, sondern nur steigern. Mit Recht sagt die Bibel: „Überwindet das Böse mit Gutem“ – womit soll man es sonst überwinden?

„Liebet Eure Feinde; segnet, die Euch fluchen; tut wohl denen, die Euch hassen“, ist das einzige paradoxe Rezept für die Überwindung des Hasses, den man nie mit Hass auslöschen und wirklich bekämpfen kann. Das einzige was zu hassen sich lohnt, ist der Hass selbst, ist das Böse, der Böse – aber niemals der bössartige und hassende Mensch, der mit seinem Hass eingesteht, wie dringend er Liebe braucht, denn oft ist Hass, ist Aggression nichts anderes als Liebeswerbung mit missglückten Mitteln.

Mag sein – wie Heraklit behauptet – der Krieg, der Streit der Vater aller Dinge sein – die Versöhnung ist die Mutter allen Friedens und aller Liebe. Und Liebe ist insgeheim der Wunsch und der höchste Lebensinhalt für alle Menschen.

Ulrich Beer

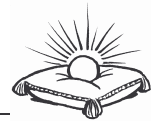
Martin Schneider, Wilgersdorf

4. BIBLISCHER IMPULS III: SCHWARZBROT STATT ROSINENBRÖTCHEN... AMOS – EIN PROPHET TRITT FÜR GOTTES WERTE EIN

Faszinierende Persönlichkeiten begegnen uns, wenn wir Propheten des Alten Testaments kennen lernen. Mit unglaublicher Leidenschaft und Vehemenz treten sie für das ein, was ihnen von Gott aufs Herz gelegt wurde. Nicht nur in Predigten, sondern mit ihrer ganzen Existenz bezeugen sie ihre Botschaft. Sie erleiden die Geschichte ihres Volkes mit – bis ins Gericht hinein. Und zugleich sehen wir sie oft fassungslos vor der Unbegreiflichkeit Gottes stehen, - der ihnen einfach zu stark wurde. Sie sind oft Einzelkämpfer - gegen eine breite Mehrheitsmeinung, schwimmen entschieden gegen den Strom und machen sich unbeliebt, indem sie Unrecht beim Namen nennen und mit Gottes Maßstäben die Lebenspraxis ihrer Zeitgenossen – vor allem der Verantwortungsträger – beurteilen.

Beispielhaft soll hier Amos etwas näher vorgestellt werden. Ob seine Botschaft in unserer Zeit ein Echo findet?

Amos lebt im südlichen Staat des geteilten Landes Israel – in Juda. Er ist Schafzüchter und besitzt Maulbeerfeigenplantagen. Kein Priester, kein Politiker, kein Prominenter. Und er wird von seinen Schafen weg durch ein Wort Gottes gerufen: DU sollst meine Stimme sein, du bist ab jetzt mein Prophet! Dich schicke ich in das Nordreich. Dort sagst du an, dass seine Zeit zu Ende geht,



kündigst mein Gericht an! Eine unfassbare Aufgabe für Amos – aber er kann und will sich nicht entziehen.

Das Nordreich Israel, der 10-Stämmestaat, ist reich, ein Wirtschaftswunderland. Der König Jerobeam hat geschickte Politik gemacht: Die Grenzen nach außen gesichert, die Hauptstadt Samaria zur Festung ausgebaut – und im Landesinnern florieren die Geschäfte. Dazu der geniale Einfall, Bethel, kurz vor der Grenze nach Juda gelegen, zum Reichsheiligtum zu machen. So muss keiner mehr nach Jerusalem pilgern und die Devisen bleiben im Land. Dort werden glanzvolle Gottesdienste gefeiert, musikalisch auf höchstem Niveau, mit Opfern wird nicht gegeizt. Die Leute sind stolz auf die eigene Frömmigkeit. Eine ganze Schule für beamtete Propheten unterhält man. Sie besorgen die religiöse Absicherung des Lebensstils der Oberschicht.

Reichtum prägt das Bild in der Hauptstadt. Der Trend zum Zweithaus, einer Sommerresidenz, ist in, Elfenbeinmöbel sind angesagt, Kosmetika und Wein nimmt man nur vom feinsten – was nicht daran hindert, üble Saufgelage abzuhalten.

Aber – als Amos hinter diese Fassade blickt, erkennt er viele Menschen in Elend und Armut. Für ein Paar Sandalen, die einer nicht bezahlen kann, wird er mit der ganzen Familie versklavt. Betrug und Raffgier, Unterdrückung und Schikane gehören zum Alltag. Getreidewaagen werden gefälscht, Wucherzinsen verlangt, Zeugen vor Gericht bestochen. Arme bekommen kein Recht mehr, selbst an Feiertagen werden Geschäfte gemacht. Die Gebote Gottes existieren nur noch auf dem Papier oder in der Liturgie des Gottesdienstes, in den frommen Worten der Priester.

Was soll Amos dazu sagen, wie kann er hier die Werte Gottes zur Geltung bringen? Da ist ja kein Leidensdruck, den Verantwortlichen geht es gut, man hält sich doch für fromm, gottesfürchtig, in Ordnung – was will dieser komische Prediger aus dem Süden?

Amos Worte sind glasklar und kompromisslos: Unmissverständliche Ansage des Untergangs. Seine Botschaft: Im Inneren bei euch ist bereits alles faul. Was außen glänzt ist innen tot. Der Tag des Herrn, den ihr besingt, ist der Gerichtstag – ihr werdet ihn nicht überleben. Gott hat sein Maß, sein Bleilot angelegt – nach seinem Urteil seid ihr reif für den Untergang. Feuer ist eure Zukunft.

[→ **Lest dazu AMOS 5 – oder besser das ganze Buch Amos!**]

Die einzige Überlebens- und Lebenschance fasst Amos in dem Satz zusammen: SUCHET **mich** – **so** werdet ihr leben.

Das bedeutet:

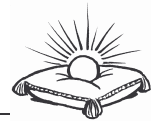
1. Nicht neue Wege braucht ihr – sondern eine neue Richtung!

Ihr braucht die radikale Hinwendung zu dem einen lebendigen Gott.

„Das Gute suchen“, das wird gleichgesetzt mit „Gott suchen“. Es geht nicht um abstrakte WERTE. Es gibt auch keinen höchsten Wert – den Christen zu propagieren hätten und von dem sie alle anderen in logischer Folge ableiten könnten. Es gibt nur **den einen Gott** – ER allein setzt die Wertmaßstäbe.

Bezeichnend hier der Name Gottes: JHWH – ICH BIN DER ICH BIN, DER FÜR EUCH DA IST – immer neu, immer anders, immer überraschend – aber immer verlässlich. Der Name Gottes ist Versprechen und Geheimnis zugleich.

Dieser Gott wird von den Propheten leidenschaftlich als „der HEILIGE“ bezeugt,



der Ewige, unfassbare, der nicht der „liebe Gott“ ist, sondern der sich im Feuer zeigt, in unbeherrschbarer Energie – zum Guten wie zur Zerstörung. – der sich allen menschlichen Erklärungsversuchen entzieht.

HEILIG – das hebräische Wort bedeutet eigentlich „schwer sein“, Gewicht haben, auch im Sinn von „Bedeutung, Ehre, Macht haben“ – was sich als Glanz und Ausstrahlung zeigt, - darum erstrahlt „die Herrlichkeit des Herrn“. Nichts anderes darf „heilig“, unantastbar genannt werden als allein ER. IHN zu heiligen, seine Heiligkeit auf keinen Fall anzutasten – das ist oberstes Gebot (→ 2.Mose 20,3)

Das befreit zu einem tiefen, ernsten Gespräch über Werte – auch mit Menschen anderer Weltanschauung. Es bindet aber zugleich an das Hören auf diesen Einen, so dass keine Beliebigkeit möglich ist. Wenn JAHWE allein Gott ist, dann ist damit die Welt „entgöttert“. Keine falschen Ängste und Tabus hindern Menschen, ihre Welt verantwortlich zu gestalten. Erst auf diesem Hintergrund wurde vieles möglich, was wir heute in Europa als unaufgebbare Werte bezeichnen: Rechtsstaat, Demokratie, Menschenwürde,...

Wir können nicht den Gott der Bibel vor uns her tragen in die Welt und den Menschen vorführen, demonstrieren: Das ist das GUTE, das ist der WAHRE, *wir* haben IHN – wir können nur als Suchende auf ihn hören, ihn da entdecken, wo er sich finden lässt:

→ In Jesus, dem gekreuzigten, leidenden, liebenden Christus.

→ In der Bibel, in den Worten, die ihn bezeugen, durch die sein Geist heute redet.

→ In der Gemeinschaft seiner Kinder – denen er seine Gegenwart versprochen hat.

und wir können IHM so die Ehre geben, dass andere vielleicht aufmerksam werden, eingeladen werden, mit uns IHN suchen.

Wir können auch werbend argumentieren, deutlich machen, dass die Werte, die Gott einfordert, zugleich die sind, die den Menschen gut tun, ihn menschlicher machen, sein Leben gelingen lassen.

2. Nicht neue Gottesdienste braucht ihr – sondern eine neue Alltagspraxis

So unfassbar und unbeschreibbar die Heiligkeit Gottes ist – so praktisch und konkret wird diese Heiligkeit verletzt, seine Ehre angetastet, seine Bedeutung heruntergezogen: Wo Recht und Gerechtigkeit missachtet werden, wo die Wahrheit keine Rolle mehr spielt, wo Menschen, vor allem Arme und Schwache gedemütigt, übervorteilt werden, wo man ihnen das Ansehen nimmt, die Würde und die Achtung.

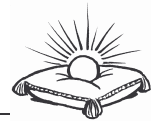
Mit Bethel, Gilgal und Beerscheba nennt Amos wichtige Orte der Erinnerung an Gottes Wirken in der Vergangenheit, Heilige Orte!

Bethel – Gott erscheint Jakob in der Himmelsleiter.

Gilgal – der Übergang über den Jordan bedeutet den Einzug ins gelobte Land, 12 Denksteine sind die sichtbaren Zeichen dieser großen Tat Gottes. Hier wird jedes Jahr gefeiert und gebetet.

Beerscheba – der Ort des Abraham, der Väter – hier nahm Gottes Geschichte mit seinem Volk ihren Anfang.

Sollten nicht ehrfürchtige Erinnerung und feierliche Gottesdienste entscheidend sein für die geforderte Suche nach Gott? Traditionsreiche Orte und Formen,



sehnsuchtsvolle Blicke in die Vergangenheit: kann man nicht anknüpfen an alte Zeiten? Amos wischt das brutal weg. Diese Ort sind nichts wert, sie werden zu Trümmern, ihr werdet sie verlieren – was zählt ist meine lebendige Gegenwart.

Ob ihr diese meine Gegenwart wahrnehmt, euch der stellt – das zeigt sich nicht in neuen oder alten Gottesdienstformen, nicht in originellen Bibelstunden, nicht in guten Traditionen oder zeitgemäßen Events „*Eure Gottesdienste sind mir ein Gräuel, das Geplärr eurer Lieder mag ich nicht hören...*“ müssen wir einige Verse weiter lesen. Sondern? – „Das Recht ströme wie Wasser!!“ Gottes Recht, Menschenrechte – wie Wasser – nicht wie Waffen!! Auch hier haben wir auf die Bedeutung der Worte zu hören. Nicht Gerechtigkeit im Sinne der Göttin Justitia, die wir vor manchen Gerichtsgebäuden finden. Sie hat verbundene Augen und hält eine Waage in der Hand: Ohne Ansehen der Person, jedem das gleiche Maß, allein dem Gesetz verpflichtet. Gottes Gerechtigkeit ist eine andere. *Indem* er die Person ganz ansieht – lässt er dem Menschen das zukommen, was er braucht zum Leben – und am nötigsten braucht er eben dieses Ansehen! So wird Gott Menschen gerecht – so möchte er, dass in seinem Volk miteinander umgegangen wird. Gerechtigkeit als Wasser, das Leben fördert, das aufblühen und wachsen lässt – und nicht die Starken immer stärker und die Schwachen tot macht. Das entspricht dem Bund mit Gott, das ist der Sinn seiner Gebote: Schutz, Geborgenheit, Lebensraum schaffen. Diese Art von Gerechtigkeit spiegelt sich wider in Jesu Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. Auch der, der nur noch 1 Stunde die Chance hatte zu arbeiten, bekommt seinen Lohn so, dass er mit seiner Familie leben kann!

Deshalb achtet Amos auf die Kleinigkeiten: Ist die Waage richtig justiert? Sind die Zinsen nicht zu hoch? Finden die Ärmsten vor den Ältesten im Dorf noch Gehör? Fließen unrechtmäßige Zahlungen? Wird über Geringe gespottet? Die Heiligkeit Gottes achten zeigt sich im alltäglichen Miteinander im Leben der Gemeinde, im Leben der Christen in dieser Welt. Wenn ER uns Menschen nach seinem Bilde schuf – dann ist Menschlichkeit keine Erfindung der Neuzeit – sondern ein Grundanliegen Gottes – von den ersten Seiten der Bibel an!

Bonhoeffer hat einmal gesagt, dass nach all der Schuld, die Christen auf sich geladen haben, Christsein nur noch m Beten und im Tun des Gerechten bestehen kann.

Amos zeigt in dieselbe Richtung: Suchet mich – nicht die vermeintlichen christlichen Werte, nicht die guten Traditionen, nicht die feierlichen Gottesdienste, das christliche Abendland oder wem ihr sonst alles nachtrauert.

3. Nicht die falschen Werte sind das Übel – sondern eure falschen Götter

Sucht mich – das ist das GUTE – wendet euch radikal mir zu. Lasst los, was ihr an meine Stelle gesetzt habt – vielleicht ohne es zu merken.

Falsche Werte kommen immer von falschen Göttern!

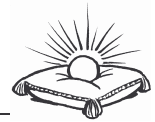
Im Text nennt er – wie nebenbei:

die Orientierung an den Sternbildern, die Verehrung der Sonne,
Fruchtbarkeitsriten, die Regen herbeirufen sollen

Sucht mich – fragt euch kritisch, was ihr bereits an meine Stelle gesetzt habt.

Unsere Götter heute sind andere. Aber eines ist klar:

Wenn mein Gott „persönliches Glück“ heißt – dann gewinne ich andere



Einstellungen zu Sterbehilfe, Abtreibung, Umgang mit Alten und Kranken in unserer Gesellschaft oder mit meiner Sexualität - als wenn ich von dem Gott lebe, der Menschen für einander bestimmt hat.

Wenn ich dem Gott „Geld und Besitz“ diene, dann folge ich anderen Maßstäben im Blick auf Menschen in der Arbeitslosigkeit bei uns, auf Armut in Afrika, Zerstörung der Schöpfung, Umgang mit der Wahrheit – als wenn ich dem Gott verantwortlich bin, der keinen übersieht und der für jeden Gerechtigkeit und Leben will.

Es bleibt die Herausforderung des Amos – Werte leben – das geht nur, wenn ihr Gott, den Heiligen Israels, den Vater Jesu Christi sucht.

Dann aber gilt auch das zweite: Wenn ER uns heilig ist – wird deutlich, was wir zu heiligen haben. Was ER wertachtet wird uns wichtig:

Gerechtigkeit, sorgsamer Umgang mit Menschen im Alltag, Eintreten für die Lebensmöglichkeiten der Schwachen, - wir haben hier als Christen die großartige Möglichkeit, uns am Leben Jesu zu orientieren. Er war der **eine** Gerechte in Gottes Augen. Er hat aber auch das Gericht auf sich genommen – deshalb hängt es nicht mehr von unserem Verhalten ab, ob Gott uns Gnade erweist – sondern von unserem Verhältnis zu IHM.

Beten – und Tun des Gerechten – darin zeigt sich dieses Verhältnis, das wir GLAUBE nennen. Werte sind davon abgeleitet. So sehr wir uns dafür einsetzen - weitergeben können wir sie nur im gelebten Verhältnis – zu Gott und den Menschen.

Es ist eine Zumutung, sich einem Menschen wie Amos zu stellen und seiner Botschaft in der Bibel zuzuhören. Das ist Schwarzbrot für den Glauben. Aber wer sagt denn, dass wir immer nur von geistlichen Rosinenbrötchen leben sollten??

Reinhard Schäfer, Dreis-Tiefenbach

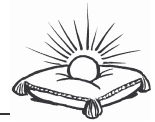
5. BAUSTEIN FÜR DIE PRAXIS I: DAS THEMA IM MITARBEITERKREIS ANSPRECHEN THEMA: WERTE LEBEN

1. Einstiegsbausteine:

- Wertepyramide (siehe Punkt 8)
- Demo-Plakate (siehe Punkt 8)
- Polspiel mit den Werten aus der Wertepyramide: es gibt zwei Pole (wichtig und unwichtig). Die Werte sollen innerhalb dieser beiden Pole zugeordnet werden. Jeder Mitarbeiter bekommt 1-2 Werte, die er sortieren soll nach, für ihn wichtig oder unwichtig).

2. Vertiefung:

- Diskussion in Kleingruppen und Findung einer Definition von „Werte“



- Diskussion in Kleingruppen mit der Frage: Wo werden in unserem Verein, in unserem Leben unsere Werte sichtbar?
- Lest Galater 5, 16-26 mit der Fragestellung:
 - Immer wieder warnt Paulus die Galater vor Gesetzlichkeit. Vor welcher Sklaverei warnt er sie nun in diesem Abschnitt?
 - Können unsere Werte zu Gesetzlichkeit werden?
 - Gibt es Werte in diesem Text, die meine wichtigsten Werte ins Wanken bringen könnten?
 - Welche beiden Größen liegen miteinander im Streit? (V 17)
 - Was meint Paulus mit dem Ausdruck „aus der Kraft des Heiligen Geistes leben“?
 - Wenn wir vom Heiligen Geist geleitet werden, warum haben wir dann immer noch mit der Sünde zu kämpfen?
 - Welche der Taten des alten Wesens sind in deinem Leben gestorben? Welche sind nur schwer verwundet?

3. Schluss:

- Impuls aus einer der drei bibl. Impulse weitergeben (Punkt 2-4)
- Eine gemeinsame Aktion verabreden
- Eine gemeinsame Verabredung oder Erklärung entwerfen
- Gebetsgemeinschaft

Anke Schwarz, Burbach

6. BAUSTEIN FÜR DIE PRAXIS II: DAS THEMA MIT KINDERN ANSPRECHEN

Titel: für Gott ist mir nix peinlich!

Bibeltext: 2. Sam 6, 12-22

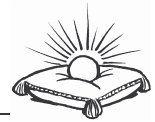
Zielgedanke:

Für Gott haue ich mit meinem Glauben auf die Pauke.

Vorbemerkungen:

2. Samuel 6, 12-22

Welch eine Geschichte! Da tanzt ein großer König vor allen Menschen. Viel an hatte er nicht mehr, nur ein Schurz bedeckte das Nötigste. „David tanzte mit aller Macht vor dem Herrn“, also er bewegte sich, schwang die Arme und Beine. Ich weiß nicht wie es ausgesehen hat, doch allem Anschein nach, steckte das Ganze nicht jeden zum Mitfeiern an. Da ist Michal seine Frau, die peinlich berührt war „sie verachtete ihn“. David ist das Ganze nicht peinlich. Er tanzt nicht für das Volk, er tanzt nicht für Michal und er tanzt auch nicht für sich; er tanzt einzig und allein für Gott. Er freut sich, dass der große Gott ihn kennt und ihm sogar Verantwortung für andere Menschen übertragen hat (Vers 21). Gott ist für ihn der Größte, auch, wenn David schon mal schuldig wird. Gott ist der Grund für



seine Freude und für die Tanzerei. Da haut er mit seinem Glauben auf die Pauke, damit das jeder sehen kann.

Aufgrund des Glaubens und der Erfahrungen in seinem Leben will und kann David nicht schweigen von dem großen Gott. Glaube hat sichtbare Auswirkungen im Leben.

Die Frage, die sich hier nun stellt ist: Welche Auswirkung hat dein Glaube?

Erklärungen:

Bundeslade: Die Bundeslade war ein rechteckiger Kasten aus Akazienholz. Sie war mit Gold überzogen und wurde an zwei Stäben getragen, die durch jeweils zwei Ringe an den Längsseiten gesteckt wurden. Der Deckel bestand aus einer Goldplatte, auf der sich zwei einander gegenüberstehende Cherubim mit ausgebreiteten Flügeln befanden.

Die Bundeslade diente als Behältnis für die beiden Tafeln der zehn Gebote, für einen Krug mit Manna sowie den Stab Aarons, aber auch als Stätte der Begegnung im Allerheiligsten, an der Jahwe seinen Dienern seinen Willen kundtat. Die Bundeslade war ein Symbol der Gegenwart Gottes. In vielen Geschichten spielt sie eine zentrale Rolle (1. Sam 4, 2. Sam 5,...). In den verschiedenen Kriegswirren der Zeiten ging die Bundeslade verloren. Bis heute ist sie nicht wieder gefunden. Archäologen vermuten sie im afrikanischen Raum.

Einstiegs - Bausteine:

- Frage: „Welche Konsequenzen hat Christsein im Leben?“ Auf einem Plakat die Antworten sammeln.
- Brot, Fleisch und Rosinenbrot verteilen (2. Sam 6,19). Darüber könnt ihr dann die Geschichte erzählen: David hat genau das seinen Leuten in Jerusalem verteilt, weil er gerade super fröhlich war,...
- Versucht einen gemeinsamen Tanz oder macht Musik an und fordert eure Teilnehmer auf, ein Tänzchen zu wagen. Einigen wird das vermutlich peinlich sein. Greift diese Peinlichkeit auf und erzählt von David, dem sein Tanzen vor allen anderen nicht peinlich war...
- Verteilt kleine Zettel und jeder soll drauf schreiben, was ihm peinlich ist. Darüber könnt ihr die Überleitung machen, dass David nix peinlich war.
- Die Teilnehmer sollen folgenden Satz vervollständigen: „wenn ich für Gott etwas tun könnte, dann würde ich...“
- Frage auf Plakat: „Was findest du an Jesus toll?“
- Frage auf Plakat: „Für was würdest du auf die Straße gehen?“

Bibeltext-Bausteine:

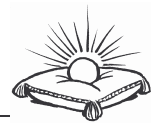
- Die David - Geschichte mit Playmobilmännchen oder Barbies erzählen
- Lest den Bibeltext gemeinsam aus der guten Nachricht oder Hoffnung für alle und teilt einander eure Entdeckungen mit: Was beeindruckt dich an dieser Geschichte? Was irritiert mich? (ältere Jungscharler)
- Erzählt die Geschichte aus der Sicht eines in der Geschichte Beteiligten z.B. der Magd von Michal.

Verkündigungshilfen:

(Siehe auch unter Vorbemerkungen)

Entwickle deinen eigenen Text, hier sind ein paar Impulse dazu:

- Glaube hat Auswirkungen.



- Jesus verändert dein Leben, wenn du ihn kennen lernst und ihm vertraust.
- David hat das hier beeindruckend gezeigt.
- Ihm war es egal, was das Volk sagt.
- Ihm war es egal, was Michal seine Frau sagt.
- Er ist Gott dankbar, dass er ihn kennt und so viele Dinge mit ihm erlebt hat.
- Aufgrund des Glaubens und der Erfahrungen in seinem Leben will und kann David nicht schweigen von dem großen Gott.
- Glaube hat sichtbare Auswirkungen im Leben.
- Glaube haut für Gott auf die Pauke.
- Jetzt könnte man sagen, ok, also daran ist Glaube erkennbar und solche Folgen hat Glaube (im Galatertext sind die aufgeführt: Galater 5, 16-26).
- Doch so einfach ist das nicht, denn wenn wir unsere persönlichen Erkenntnisse im Glauben zum Maßstab für andere machen, dann sind wir Gesetzlich!!!
- Dagegen wendet sich gerade Paulus vehement.
- Es geht nicht um Gesetzlichkeit, sondern Dankbarkeit, die aus dem Glauben entspringt.
- Pers. Einsatz kann immer nur eine persönliche Folge vom Glauben sein.
- Jeder Glaube hat Auswirkung, nur das, was herauskommt ist bei jedem unterschiedlich.
- Der eine tanzt, der andere singt, noch ein anderer setzt seine Begabung im Umgang mit anderen Menschen ein,...
- Jesus selber zeigt uns, was wir gut können.
- Wer wirklich an Jesus glaubt, setzt sich für ihn ein mit dem was er kann!

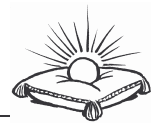
Vertiefungs – Bausteine:

- Entwerft eine Werbekampagne für Gott (malt Plakate, entwerft Sprüche,...)
- Schreibt auf, für was ihr Gott dankbar seid.
- Unter dem Motto „Ich kann was“ könnt ihr das Reporterspiel (im Materialanhang) machen mit dem Ergebnis: das was du kannst, kannst du einsetzen.
- Plant eine konkrete Aktion, bei der ihr etwas für andere tut (bastelt Karten und verschenkt die auf der Strasse, überrascht euren Vorsitzenden mit einem Ständchen, schaufelt Schnee oder kehrt beim Vereinshaus,) Denkt euch was aus!

Schluss:

- Singt das Lied: Gott ist der Grund unserer Freude (Lebenslieder plus Nr. 18) oder leset den Text vor.
- Betet miteinander

Anke Schwarz, Burbach



7. BAUSTEIN FÜR DIE PRAXIS III: DAS THEMA MIT JUGENDLICHEN ANSPRECHEN

Titel: Für Geld tu' ich alles?!?

Die Jugendlichen und das Thema: In unserer heutigen Gesellschaft spielt Geld eine gewichtige Rolle. Überall wird das vorgelebt. Jugendliche werden überfrachtet mit Angeboten, die natürlich alle ihren Preis haben. Und Geld ist nun mal nötig, um sich das ein oder andere zu leisten. „Haste was, dann bist'e was“, lautet ein Motto.

Die Bibelarbeit möchte die Jugendlichen in ihrer Einstellung zum Thema Geld anhand des Leben des Judas hinterfragen. Welchen Wert, welchen Raum nimmt Geld ein? Gibt es wichtigere Werte im Leben?

Deko: Der Raum kann mit Spielzeuggeld oder Ähnlichem Geldwerten dekoriert sein.

Anreißer: Um die Teilnehmer auf den Abend einzustimmen, wird zu Beginn das Lied „Millionär“ von den Prinzen eingespielt. Es kann mit unten stehenden Griffen auch selbst gespielt werden.

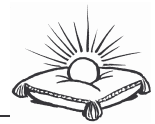
Ich wär so gerne Millionär - Prinzen

Refrain:

G Hm7 C
Ich wär so gerne Millionär
 D4 G
Dann wär mein Konto niemals leer
 Hm7 C
Ich wär so gerne Millionär
D4 Em7
millionenschwer
 G/C A/H
Ich wär so gerne Millionär

E G#m7 A E/H H
Geld, Geld, Geld, Geld, Geld, Geld, Geld, Geld
E G#m7 A E/H H
AAH_____ (ziemlich lange durchhalten)

E G#m7
1. Ich hab kein Geld
 A
hab keine Ahnung
 E/H H E
Doch ich hab ´n großes Maul
 G#m7 A
Bin weder Doktor, noch Professor
 E/H H C#m



*Aber ich bin stinkend faul
 A/C# E/H
Ich habe keine reiche Freundin
 H C#m
Und keinen reichen Freund
 A/C# E/H
Von viel Kohle hab ich bisher
 H C D
Leider nur geträumt. Aah -> Refrain*

*2. Was soll ich tun?
Was soll ich machen?
Bin vor Kummer schon halb krank
Hab mir schon'n paar mal überlegt:
Vielleicht knackst du eine Bank
Doch das ist leider sehr gefährlich
Bestimmt werd ich gefasst
Und außerdem bin ich doch ehrlich
Und will nicht in den Knast Aah...*

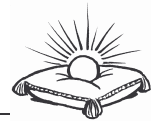
Ref.: Ich wär' so gerne...

*3. Es gibt viele reiche Witwen
Die begehren mich sehr
Sie sind scharf auf meinen Körper
Doch den geb' ich nicht her
Ich glaub', das würd ich nicht verkraften
Um keinen Preis der Welt
Deswegen werde ich lieber Popstar
Und schwimm in meinem Geld*

*Refrain:
Ich wär so gerne...(3x)*

Text & Musik: Sebastian Krumbiegel ©1991 by Moderato Musikproduktion GmbH

1. Ein **Fragebogen** für die Teilnehmer, der die Teilnehmer allgemein zum Thema Geld befragt. Dieser ist vorher zu kopieren. Auswertung kann sehr allgemein und knapp gehalten werden.



Bei Geld fällt mir ein....			
	Ja	Nö	zum Teil
Zu Hause bekamen meinen Eltern wegen Geld oft Streit.	0	0	0
Ich habe es oft erlebt, dass ich Freunde/Schul-Kameraden beneidete, weil sie sich mehr leisten konnten.	0	0	0
3. Sparsamkeit find ich total wichtig	0	0	0
4. Ich komm häufig nicht mit meinem Geld aus	0	0	0
5. Bei meinen Berufswünschen spielt die Frage des zu erwartenden Gehaltes eine Wichtige Rolle.	0	0	0
6. Geld abzugeben (gerade wenn es um spontane Hilfe geht) fällt mir leicht.	0	0	0

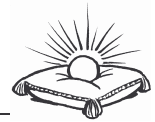
2. Impulsfrage: Für Geld tue ich alles! Keine Frage. Um die Moneten sicher im Portmonee zu haben, bin ich bereit etwas dafür zu tun. Das möchte ich gerne mit Euch ausprobieren. Ich biete Euch 10,-€ (das kann in der Summe variieren, sollte aber einen Anreiz bieten) an, ihr könnt sie haben, ihr müsst mir nur etwas dafür anbieten, was ihr auch heute Abend hier tun könnt.

Anbieten lassen, und denjenigen/diejenige sein/Ihr Angebot vorführen lassen, von dem ihr sagt, das ist am weitest gehenden.
Anschließend die Frage nach der Motivation stellen. Das Geld auszahlen! (Ein bisschen Verlust ist immer!)

Natürlich sind wir bereit viel einzusetzen. Und für Geld würde ich schon eine Menge machen. Eben, das war ja nicht viel; aber was würdet ihr für mehr Geld tun.

Um 100,- € zu bekommen, würde ich _____
Um 10.000,-€ zu bekommen würde ich _____

Fragebogen austeilen, beantworten lassen. Die Ergebnisse zusammentragen und ausstellen.



Hauptteil: Bibelarbeit über Judas Iskariot

Zu Beginn der Bibelarbeit sollte darauf verwiesen werden, dass wir uns mit Judas Iskariot beschäftigen, in dessen Leben Geld auch eine entscheidende Rolle spielte.

Texte aus dem Matthäusevangelium und eine kurze Auslegung dazu.

Mt. 10, 1-5a

Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Macht über die unreinen Geister, dass sie die austrieben und heilten alle Krankheiten und alle Gebrechen.

(2) Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: zuerst Simon, genannt Petrus, und Andreas, sein Bruder; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und Johannes, sein Bruder; (3) Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus; (4) Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn verriet. (5) Diese Zwölf sandte Jesus aus.

Judas wird von Jesus (!) in den Jüngerkreis berufen, und er bekommt die Macht Gottes, in seinem Namen Wunder zu tun! Er ist von Gott begabt!

Mt. 26,14-16

(14) Da ging einer von den Zwölfen, mit Namen Judas Iskariot, hin zu den Hohenpriestern (15) und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verraten. Und sie boten ihm dreißig Silberlinge. (16) Und von da an suchte er eine Gelegenheit, dass er ihn verriete.

Judas will Jesus verraten. Unmittelbar nach der Salbung (V6-13) entfernt sich Judas aus dem 12er Kreis. Judas wird hier als geldgierig geschildert, er will Jesus regelrecht verkaufen. Die 30 Silberlinge sind ein Spottgeld; nach 2. Mose 21,32 muss man soviel für einen fremden Sklaven bezahlen, wenn ein Ochse ihn getötet hat; zur Zeit Jesu ist das Geld etwa noch ein Zehntel dieser Summe wert. Die in Aussicht gestellte Bezahlung scheint das Motiv für den Verrat zu sein.

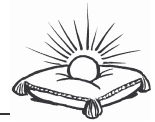
Mt. 26, 47-50

(47) Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes. (48) Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen genannt und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den ergreift. (49) Und alsbald trat er zu Jesus und sprach: Sei begrüßt, Rabbi! und küsste ihn. (50) Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, dazu bist du gekommen? Da traten sie heran und legten Hand an Jesus und ergriffen ihn.

Judas vollzieht den Verrat, um aber selbst sicher zu gehen versteckt er sich in einer bis an die Zähne bewaffneten Schar von Menschen. Das Zeichen des Verrates ist der Bruderkuss, Kennzeichen einer innigen Beziehung, einer Freundschaft.

Mt. 27, 3-10

(3) Als Judas, der ihn verraten hatte, sah, dass er zum Tode verurteilt war, reute es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten zurück (4) und sprach: Ich habe Unrecht getan, dass ich unschuldiges Blut verraten habe. Sie aber sprachen: Was geht uns das an? Da sieh du zu! (5) Und er warf die Silberlinge in den Tempel, ging fort und erhängte sich. (6) Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es ist nicht recht, dass wir sie in den Gotteskasten legen; denn es ist Blutgeld. (7) Sie beschlossen aber, den



Töpferacker davon zu kaufen zum Begräbnis für Fremde. (8) Daher heißt dieser Acker Blutacker bis auf den heutigen Tag. (9) Da wurde erfüllt, was gesagt ist durch den Propheten Jeremia, der da spricht: »Sie haben die dreißig Silberlinge genommen, den Preis für den Verkauften, der geschätzt wurde bei den Israeliten, (10) und sie haben das Geld für den Töpferacker gegeben, wie mir der Herr befohlen hat« (Jeremia 32,9; Sacharja 11,12-13).

Judas gereut seine Tat, und er möchte sie ungeschehen machen. Das Geld scheint ihm gar nicht mehr wichtig. Wichtig ist ihm eigentlich nur, dass er seine Tat ungeschehen machen kann. Doch anders als Petrus, der Jesus verriet, dreht sich Judas nur um sich. Er sieht für sich keinen Ausweg, doch statt zu Jesus sich zu kehren, sucht er sein eigenes Gericht im Unheil und erhängt sich.

Arbeiten mit den Texten: Dazu werden je nach Größe 2-4 Kleingruppen gebildet, die jeweils Fragen zu dem Text erhalten. (Ca. 5-7min)

Gruppe 1& 2: Was erfahren wir über Judas? Welche Kennzeichen machen ihn aus?

Gruppe 3: Was ist das besonders Abgründige an der Tat des Judas?

Gruppe 4: Welche Rolle spielt Geld im Leben des Judas? Was hat er erkannt? Welchen anderen Ausweg hätte es für Judas gegeben?

Die Gruppen lesen ihre Texte, ihre Fragen sowie ihre Ergebnisse vor. (Bündelung der Ergebnisse)

Impuls

Vor Euch steht eine Kiste mit 30 (Silber)münzen (diese ist mitzubringen). Nicht besonders viel Geld, vielleicht nicht mehr wert als 30 Silberlinge in der Geschichte. Vorhin habt ihr gepokert um etwas Geld, habt Eure Einstellung zum Geld kundgetan. Welche Rolle spielt Geld wirklich in Eurem Leben? Welche Werte sind Dir wichtiger als Geld?

Diese beiden Fragen sollten offen diskutiert werden.

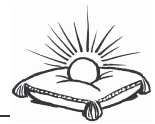
Abschließend sollen noch in einem stummen Meinungsbild – Meinungen werden auf jeweils ein Plakat geschrieben – folgende Fragen beantwortet werden:

Was ist dir eine Freundschaft wert? Was ist Dir Jesus wert?

Die Plakate können aufgehängt werden, und dürfen auch länger hängen bleiben, um in einer folgenden Stunde nochmals darauf eingehen zu können.

Material, das benötigt wird: Bibeln, kopierte Fragebögen, Stifte, Eddings, 2 Blätter Photokarton, Kiste mit 30 (Silber)münzen, 10,-€-Schein.

Martin Ditthardt, Salchendorf



8. IDEEN, IMPULSE, HINWEISE

1. Wertepyramide

Phase 1:

Jeder erhält eine Wertelist (mit drei freien Kästchen für eigene Werte, die ergänzt werden können) und eine Pyramide. Die einzelnen Kärtchen ausschneiden und die Kärtchen.

Nun sollen die 15 wichtigsten Werte herausgesucht werden. Die aussortierten Kärtchen werden auf einem Stapel gesammelt und aus dem Spiel genommen.

Phase 2:

Jeder einzelne darf sich nun einen Partner suchen und die übrig geblieben 15 Kärtchen mit demjenigen zusammenwerfen. Nun sind es wieder 30 Kärtchen. Gemeinsam müssen nun 10 Kärtchen ausgesucht werden, die die wichtigsten sind.

Regel dazu:

- *es dürfen keine Gefälligkeitsentscheidungen getroffen werden*
- *die Entscheidungen dürfen nicht per Abstimmung getroffen werden*
- *jeder sollte nur dann mit der Entscheidung einverstanden sein, wenn er sie wenigstens teilweise mittragen kann.*

Phase 3:

Jedes Pärchen sucht sich nun ein anderes, legt die übrig gebliebenen Karten zusammen und versucht nun zu viert die sechs wichtigsten Werte herauszufinden.

Diese werden nun der Wichtigkeit nach in die Wertepyramide hineingeschrieben.

Phase 4:

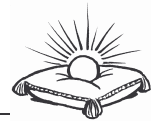
Alle Pyramiden der Arbeitsgruppe werden auf ein Plakat geklebt.

Ziel: Bewusstmachung persönlicher Werte und Maßstäbe und deren verschiedene Relevanz für Personen.

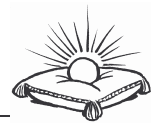
Material:

Scheren, Klebestifte, Plakat

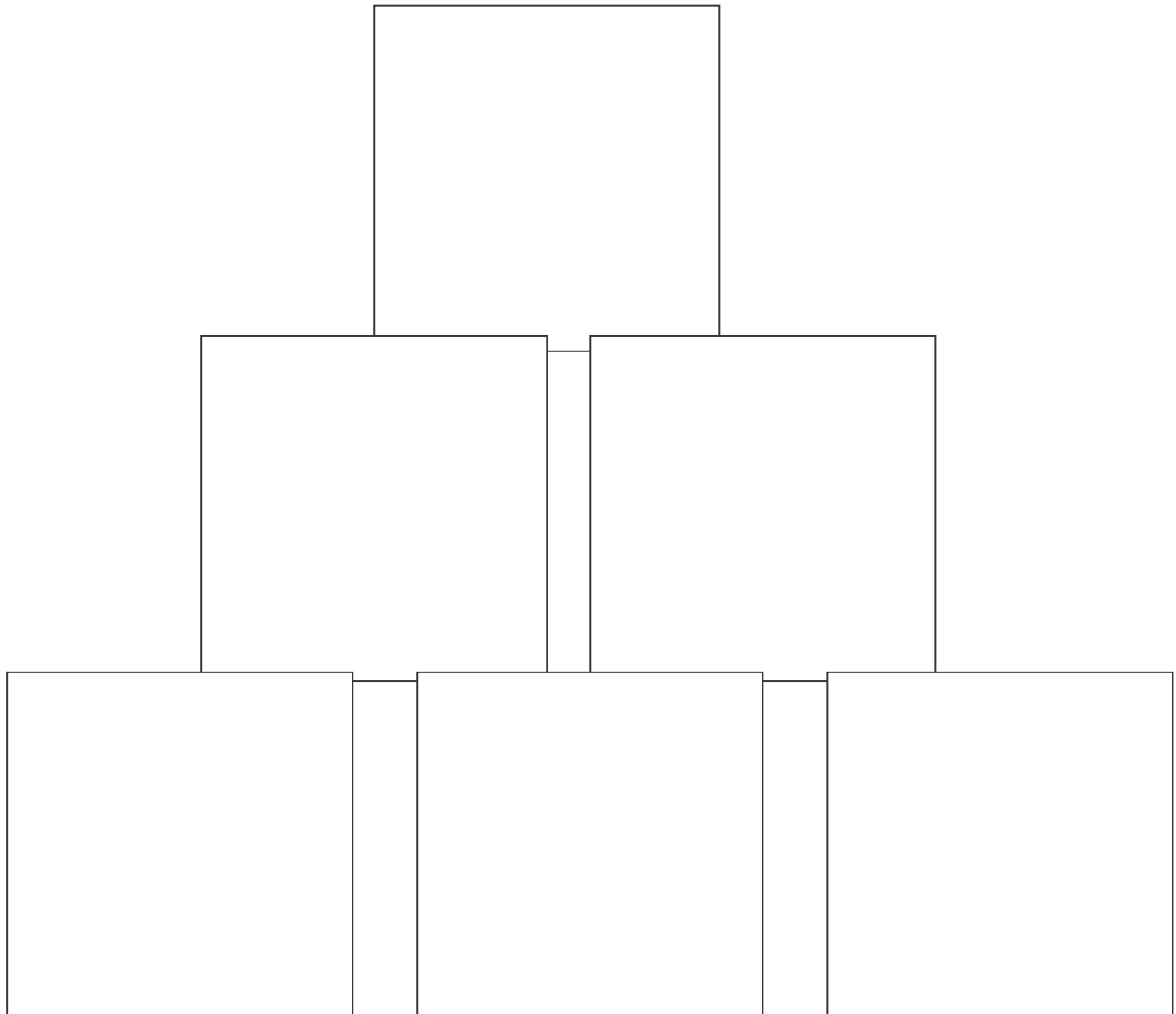
<i>Ausdauer</i>	<i>Gerechtigkeit</i>	<i>Phantasie</i>
<i>Besitz</i>	<i>Geduld</i>	<i>Reichtum</i>
<i>Ehre</i>	<i>Glaube</i>	<i>Selbstbeherrschung</i>



<i>Ehrlichkeit</i>	<i>Gleichheit</i>	<i>Sicherheit</i>
<i>Freiheit</i>	<i>Glück</i>	<i>Treue</i>
<i>Freude</i>	<i>Hoffnung</i>	<i>Verantwortung</i>
<i>Freunde</i>	<i>Leben</i>	<i>Vertrauen</i>
<i>Frieden</i>	<i>Liebe</i>	<i>Weisheit</i>
<i>Gelassenheit</i>	<i>Mut</i>	<i>Wissen</i>
<i>Karriere</i>	<i>Familie</i>	<i>Ehrgeiz</i>
<i>Macht</i>	<i>Verantwortung</i>	<i>Toleranz</i>
<i>Bildung</i>	<i>Authentizität</i>	<i>Attraktivität</i>



WERTEPYRAMIDE



2. Demo

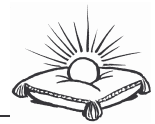
Welche Werte haltet ihr im Blick auf unsere Gesellschaft – nicht nur für die Christen – für so wichtig, dass ihr dafür auf die Straße gehen würdet???

Schreibt Texte, die ihr dabei als Transparente mitnehmen könntet.
Achtet darauf, dass die Formulierungen

- kurz,
- griffig und eingängig,
- allgemein verständlich
- und aussagekräftig sind!

Könnt ihr euch vorstellen, dass der CVJM tatsächlich eine Demonstration veranstaltet??

- ✓ Was spricht dafür?
- ✓ Was spricht dagegen?
- ✓ Welche Voraussetzungen müssten erfüllt sein??



3. Buchtipps:

Zwei absolut klasse Bücher möchte ich euch empfehlen:

- „Mit Kindern Werte entdecken – Spiele und Ideen“ von Jamie Miller, Herder Spektrum, 8,90 € (Werte werden spielerisch eingeführt und entwickelt!)
- „Lebst du schon? – Werte vermitteln in der Jugendarbeit“, 14 Stundenentwürfe von Frank Bonkowski, Aussaat Verlag, 9,90 €

4. lesenswerte Artikel:

- Kasseler Hefte 2 „Voll Wert leben“ (Hrg. W. Neuser)
- Mitarbeiterhilfe 1/87 „Werte bewerten lernen“

HERAUSGEBER:

CVJM Kreisverband Siegerland
Neue Hoffnung 3
57234 Wilnsdorf
Tel: 02739/895316

Vielen Dank an alle Autoren!